

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

12.11.1787 (Nr. 136)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 12 November 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Türkische Grenze, vom 10 Oct.

Am 19ten Sept. soll der Französische Ambassadeur der Wforte erklärt haben, daß selbige in der gegenwärtigen Lage auf den Bestand Frankreichs keine Rechnung machen könne.

Wien, vom 24 Oct.

Die Oesterreichische Kriegsmacht kostet in Friedenszeiten nach einer zum Vorschein gekommenen Rechnung jährlich 21 Millionen 900,000 Gulden. Die sämmtlichen Einkünfte werden auf 100 Millionen Gulden berechnet. Die Summe des seit dem Regierungsantritt Maria Theresiens ausgeprägten Gelds soll 235 Millionen betragen. Der jährliche Mehloverbrauch in den Kayserl. Königl. Landen ist auf 45 Millionen 6,25000 Centner berechnet. Der Russische Major Fock, welcher die Aufsicht über den Transport des Wagens gehabt hat, den die Kayserinn von Rußland unserm Monarchen zum Geschenk gesandt, hat von dem Kayser einen brillantnen Ring, von 400 Ducaten an Werth, erhalten. Der Russische Fuhrmann für sich 100 und jeder seiner vier Knechte 25 Dukaten. Der Wagen wiegt 60 Centner.

Aus Polen, vom 24 Oct.

Das in Polnischer Sprache bekannt gemachte Manifest des Russisch Kayserl. Hofes wider die Wforte, in Ansehung des angefangnen Kriegs, macht bey vielen unruhigen Gemüthern einen großen Eindruck. Zu Konstantinovel soll man eine neue Veränderung in dem Ministerio vermüthen, weil viele Glieder des Divans nicht zufrieden sind, daß der Kayser dem Großvezier eine so unumschränkte Macht und Gewalt ertheilt hat. Man soll vielmehr zum Frieden rathen, wenn es auch mit einigem Verlust geschehen sollte, indem die Klügsten daselbst wohl einsehen sollen, daß durch die Beleidigung der zween größten Höfe in Europa und ihrer mächtigsten Nachbarn, sich ein großes Ungewitter über sie zusammen zieht. Man redet von einem Magazin, das für die Polnischen Truppen, die den Gordon formiren sollen, in Podolien errichtet werden soll, damit solche an nichts Mangel leiden. Der Feldmarschall, Graf von Romanzow, hat sich bereits mit einer Armee von 60000 Mann in Bewegung gesetzt. Er führt einen Zug von 60 schweren Kanonen bey sich und nähert sich dem Nieser, um den Feldzug zu eröffnen.

Zur Romanzowschen Armee werden, wie verlautet, 30000 Mann Kayserliche Hülfstruppen sosen. Die Armee unter dem Fürsten Potemkin wird 120000 Mann stark seyn. Eine andre Armee von 40 bis 50000 Mann wird nach dem Caucasus und nach Kuban gesendet werden. Der Fürst befindet sich, so heißt es wenigstens, zu Elisabethgrad und sein Heer hat eine so vortheilhafte Stellung genommen, daß es nach Gutbefinden über den Bog gehen und gegen Oczakow anrücken kann.

Aus einem Schreiben aus Warschau, vom 24 Oct.

Briefe vom Nieser, die zu Ende voriger Woche einliefen, kündigten bereits den Einmarsch des Feldmarschalls Romanzow mit einem großen Corps Truppen in Polen in der Gegend von Berditzew an; wo bey dieser General erklärte, daß alle Lebensmittel und Fourage nach dem Marktpreise baar bezahlt werden sollten, wie auch, daß von den Truppen die strengste Mannszucht würde beobachtet werden. Ist ist dieser Einmarsch in zwe Kolonnen wirklich erfolgt, wo von eine unter dem General en Chef von Elmpt steht und die andre unter dem Generallieutenant, Fürsten von Gallizin, von der Division des Feldmarschalls und in 14 Regimentern besteht, die man, da sie nicht ganz vollzählig sind, auf 14 bis 15000 Mann schätzt, welche, nebst andern, die man noch erwartet, ihre Winterquartiere in den Wojwodschasten Braclow und Podolien beziehen zu wollen scheinen. Ihre vornehmste Absicht könnte wohl seyn, die Türken in der Moldau am Dniester anzugreifen und sie von ihren Lagern an der Donau und am Dnieper abzuschneiden, da mittlerweile die Armee des Fürsten Potemkin Oczakow angreifen würde, nachdem man die Türkische Escadre bey dieser Bestung vernichtet oder zerstreut hätte. Hierzu soll ausdrücklich von Peterssburg Befehl eingelaufen seyn, wo man diese Unternehmung in kurzer Zeit, es koste was es wolle, beendigt zu sehn wünscht, wie man denn die ganze See- und Landmacht dazu gebrauchen soll. Indessen betrachtet man selbst zu Peterssburg die Unternehmung gegen Oczakow als eine Sache, die mit großen Schwierigkeiten verbunden ist und sie würde noch mehr erschwert werden, wenn die große Türkische

Flotte, die am 17. Sept. nach dem schwarzen Meer unter Segel gegangen ist, mit Nachdruck agiren könnte.

Am vorigen Freitag kündigte der Russische Botschafter, auf einen Brief vom Feldmarschall Romanzow, dem König und seinem Conseil in einer Note an, daß der Einmarsch der Truppen in Polen unumgänglich nothwendig wäre. Einige Mitglieder des Conseil, die darüber unwillig waren, daß man bey der Republik nicht vorher um Erlaubnis angesucht hatte, waren der Meinung, daß man eine Antwort ertheilen sollte, worinn dies zu erkennen gegeben würde; indessen ward sogleich der Obristleutenant von Kir-
kow, Adjutant Sr. Majestät an den Feldmarschall mit einigen Vorstellungen abgefertigt, die sich auf die Inconvenienzen bezogen, welche aus diesem Vorgang für einen neutralen Staat entstehen könnten, der seine Nachbarn schonen muß, zumal da an einer andern Seite der Mangel, der in der ganzen Ukraine und Polhynien herrscht, eine vollkommne Hungersnoth verursachen kann. Ein sehr schrecklicher Umstand würde es seyn, wenn die Türken, ohne zu erwarten, daß man sie in der Moldau angriffe, sich mit ihren Feinden gleicher Freiheit bedienten und in das Gebiet der Republik einrückten. Der General en Chef der Division Polnischer Truppen in der Ukraine, der Graf Potocky, soll Befehl haben, sich nach Kaminiack zurück zu ziehen und gar bis Warschau, wenn er sich daselbst nicht halten kann. Man sieht hieraus, in welchen kritischen Umständen sich der Hof zu Warschau befindet. Der Prinz von Nassau wird den Feldzug unter dem Fürsten Potemkin mitmachen. Er hat sich geweigert, einige Polnische Generale, die ihn in derselben Absicht begleiten wollten, mitzunehmen, unter dem Vorwand, daß er vorläufig vom Feldmarschall Erlaubnis dazu haben müßte. Dem Hetman, Grafen Branicki, welcher in der Ukraine Bewegungen machen und ein Corps Truppen errichten wollte, hat man von Petersburg aus andeuten lassen, sich ruhig zu halten.

Aus Holland, vom 27 Oct.

Von einer Vergütung, die der König von Preußen von uns verlangen soll, wissen wir hier noch nichts, und ob die Forderungen des Cursürsten Friedrich Wilhelm an Holland und die, so aus einem Testament Friedrich Heinrichs, Prinzen von Oranien herühren, wieder in Anregung gebracht werden dürfen, das wird die Zeit lehren. Zusammen werden die Forderungen auf 5 Millionen Thaler angegeben. Verschiedne Holländische junge Patrioten begeben sich nach Nyssel in französisch Flandern. Es heißt, man werde aus selbigen eine Belgische Legion von 2500 Mann errichten, die der von den Staaten von Holland veranschiedete General von Nyssel und der Baron

von Matha commandiren sollen. Es heißt, es werde sich eine Deutsche alliirte Observationsarmee, die aus Hessen, Hannoveranern und Braunschweigern besteht, am Rhein zusammen ziehen.

Wien, vom 27 Oct.

Man versichert, die Pforte habe uns den Krieg bereits angekündigt; der Baron von Herbert sey in die 7 Thürme gebracht worden, er dürfe keine Depeschen mehr hierher senden, sondern sie würden von den Türken selbst bis auf unsre Grenze gebracht; der Russische Gesandte habe bey Gelegenheit, da man ihn aus den 7 Thürmen an einen andern Ort bringen wollen, Mittel gefunden, seine Wache zu bestechen und zu entziehen, daß unsre nach Ungarn bestimmte Generale Ordre erhalten hätten, nach Ungarn abzugehen und daß der General der Artillerie Baron von Kouvroj schon dahin abgegangen sey.

Berlin, vom 29 Oct.

Man will wissen, daß Rußland sich in keinen Krieg mit der Pforte einzulassen Willens sey und durch einen Frieden, wozu die Präliminarien schon entworfen wären, lieber einige seiner gemachten Erobrungen abtreten werde, um das Glück seiner Staaten tiefer gründen zu können.

Paris, vom 3 Nov.

Den Tag nach der Unterzeichnung des Vergleichs, wodurch man einem Bruch mit England zuvorgekommen, wurden Befehle ausgefertigt, den weitem Marsch der Truppen zu hindern. Sie werden an den Dertern, wo der Eilbote sie antrifft, liegen bleiben, bis die Garnisonen bestimmt sind, wohin sie sich begeben sollen. Die Officiers, so ihren Urlaub benutzen wollten, durch den anscheinenden Krieg aber daran verhindert wurden, können sich nun entfernen und um ihnen die Zeit zu ersetzen, die sie diesmal von ihrem Urlaub beim Regiment zugebracht haben, werden sie auf künftige Jahr einen Monat später zu ihrem Corps zurückkehren, nemlich den 15ten Juny. Ohne Zweifel werden auch Befehle ergangen seyn, die Zurückstellungen in den Häfen einzustellen. Einige Fregatten sind hinreichend, die zweyten Bataillons jener Regimenter, die sich im Anfang ganz einschiffen sollten, in unsre Inseln zu führen. Uebrigens ist bisher von dem Inhalt dieser Convention nichts bekannt geworden und vielleicht werden die Artikel desselben immer ein Geheimnis bleiben. Man erwartet den Entschluß des Englischen Ministeriums wegen Absendung der Commissarien, die in den Häfen auf die Einstellung der Zurüstungen, das Abtackeln ic. wachen sollen. Entschließt es sich, deren keine in unsre Häfen zu senden, so werden wir ihrem Beispiel folgen. Unterdessen haben die Hrn. von Bougainville und von

Marigny Befehl erhalten, zur Abreise bereit zu seyn. Seitdem der Kriegs Rath versammelt gewesen, scheint die Aufhebung der Gendarmerie beschlossen zu seyn. Verschiedene andre Korps sollen auch reducirt werden. Von den Gardes Francoises werden 200,000 Livres Ersparungen gefordert: vom Regiment des Königs eben so viel u. Von allen diesen Reformen hat wohl keine mehr Aufsicht gemacht als die von der Gendarmerie, wegen den beträchtlichen Rückzählungen, die solche erfordert und die auf 3 Millionen angegeben wird. Allein diese Zahlungen geschehen nur nach und nach und dann befindet sich bey diesem Korps eine Casse von beynah 1600tausend Livres, die dazu dienen werden, die dringendsten Artikel zu berichtigen. Wir sehen hier alle Tage eine Menge Holländischer Auswanderer anfangen; die uns zur Last fallen werden, so wie wirklich die Amerikanischen Copalisten denen Engländern. Die reichen Familien haben sich nach Antwerpen, Brüssel und andern Städten der Niederlande begeben; obschon die dortige Regierung Befehl ertheilt, sie wohl zu empfangen und sogar kleine Kaufhausgebühren von ihnen zu fordern; so glaubt man doch nicht, daß sie sich in diesem Land lang aufhalten werden. Der Holländer hat niemals so viel Zuneigung für die Brabänder gehegt, um sich ihr Land als einen angenehmen Aufenthalt zu wählen. Diejenigen irren sich also sehr, die in dem Wahn stehen, Antwerpen werde eine Nebenbuhlerin des reichen Amsterdams werden. Jene reichen Familien hätten vermuthlich Frankreich vorgezogen, wenn sie einige Hoffnung gesehen hätten, daß man sie rächen würde und besonders wenn unsre Administration diesen Zeitpunkt benutzt und den Protestanten die bürgerlichen Freyheiten wieder gegeben hätte, wozu man ihnen schon so lange Hoffnung macht. Allein ihre Zeit scheint noch nicht gekommen zu seyn.

Paris, vom 5 Nov.

Man spricht hier von nichts als Entwürfen und nach dem Exempel der Engländer, von Grabung von Canälen, den inländischen Handel dadurch blühender zu machen und zu begünstigen. Ein Partikulier hat in dieser Absicht einen ausführlichen und berechneten Vorschlag zu einem solchen Canal mitgetheilt, der von der See zu Dieppe an durchs ganze Land, die Vorstädte St. Martin und du Temple bis in den Marais gehen soll, wo ein großer Bassin soll gegraben werden, welcher denen Kauffarthyschiffen als Haven dienen soll und um welchen Landungsplätze zum Ein- und Ausladen der Waaren angelegt werden sollen. Nach des Entwerfers Meynung soll diese Arbeit können zu Stand gebracht und vervollkommen werden, ohne einiger Schleüssen zu bedürfen — ein ungemein großer

Vortheil! Die Unternehmer sagen, es lägen bereits 16 Millionen zur Errichtung dieses der schönsten Zeiten der Egypter würdigen Monuments fertig. In der Normandie so künftiges Frühjahr mit der Auswerfung der Anfang gemacht werden und des weiter nöthige zu denen 16 Millionen durch Errichtung von Actionen oder andre freywillige Beytragsart zur Hand gebracht werden.

Haag, vom 6 Oct.

Die hier im Land bleibenden Preussischen Truppen werden unter dem Kommando der Herren Generalmajors von Kalkreuth, von Woldeck und von Marwitz, folgender Weise überwintern: Das 1ste Bataillon von Marwitz zu Weesey und Muyden, das 2te Bataillon zu Naarden. Grenadierbataillon zu Woerden und Wierickshanz. Grenadierbataillon von Woldeck zu Schönhoven und Niepoort. 1tes Bataillon zu Gorcum, 2tes Bataillon zu Schiedam. 100 Husaren von Eben zu Hilversum und 100 von Golt in de Langestraat. Zusammen 6 Bataillons Infanterie und 200 Husaren.

Schreiben aus Amsterdam, vom 6 Nov.

Nach Briefen aus Wesel sind daselbst 1500 Patrioten, welche zu Utrecht, Rotterdam und Gorcum gefangen genommen worden sind, auf die dasige Citadelle gesetzt worden, worunter ein Pfarrer und ein Küster sich befinden. Unter diesen 1500 Mann befinden sich 2 Personen welche an Händen und Füßen an einander geschlossen sind, indem sie sich gegen die Prinzessin von Oranien zu Hasdracht in Holland sehr impertinent betragen haben. Der Statthalter hat bey seinem Regiment den Obrist Prinz von Sachsen-Gotha als commandirenden Obrist und an die Stelle des desertirten Obrist von der Borch den Obristlieutenant Schepenings angestellt. Heute sieht die Wachparade zum erstenmal dahier mit Türkischer Musik auf dem Buttermarkt auf, ein wahres Wunder in Amsterdam. Den 2ten dieses, hat der Herr von Bleiswink sein Amt als Rathspensionair und Großscheldebewahrer niedergelegt. An unsre Gesandten an den Höfen von Versailles, London und Berlin ist der Befehl ergangen, diesen Höfen Nachricht zu geben, daß die Einigkeit wieder hergestellt sey und man also für die angebotne Vermittlung derselben danke. Mit dem Tumult des Bataillons Schweizer Leibgarde zu Fuß am 29. October hat es folgende Beschaffenheit: Die Mannschaft, welche in der neuen Kirche auf dem Damus liegt, war schon lang darüber unwillig, daß sie nicht allein die Wache an der Kirche halten, sondern auch noch zu Vilets kommandirt wurde und immer unter dem Gewehr stehen mußte. Diejenige welche die Wache nicht hatten, durften sich des Nachts

nicht entkleiden; sie durften zwar in der Stadt herum gehen, aber nicht zum Thor hinaus; alle Schuld gaben sie einem gewissen Sergeanten, der schon mehrere scharfe Ordres zu verschaffen, gewußt hatte. Ein Theil von ihnen drang nun mit Gewalt zum Myrder Thor hinaus, tranken daselbst in einem Wirthshaus und lehrten zur gehörigen Zeit nach ihrer Kirche zurück. Der Sergeant bewillkommte einige mit dem Stock und brach ihnen ihre Brandweimbouteillen in Stücke. Des Nachts entstand Lärm, sie sprangen ins Gewehr, ein Theil von ihnen gieng zu dem Obrist dieses Regiments, er begegnete ihnen unter Wegs, ward bestürzt, fragte: Wohin? meine Leute. Er beredete sie zurück zu kehren; sie machten an der Kirche ein Bataillon quare und nahmen den Obrist in die Mitte. Er fragte sie: was wollt ihr, meine Kinder? bin ich nicht euer Vater? hab ich euch etwas zu leid gethan, so krafft mich und riß seine Brust auf. Alle riefen: nein! sondern wir wollen wissen, ob Sie die uns so einschränkende Ordres gegeben haben. Er versetzte: Mein! und wißt ihr, wer diejenige sind, die euch Leids gethan, so macht was ihr wollt. Hier stürzte abes über den Sergeant. Er fiel auf seine Knie, bat um Vergebung und um Frist, um nur noch einen Abschiedsbrief an seine Frau schreiben zu können, allein vergeblich 20 Bajonetsstiche und 2 Schüsse streckten ihn zu Boden. Der Adjutant der den Sergeant zu seinem harten Betragen verleitet hatte, bekam einen Stich durch den Arm, war aber noch so glücklich zu entspringen und hat sich bis ist noch nicht wieder sehen lassen.

Frankfurt, vom 7 Nov.

Zu Hanau, Heidelberg, Mannheim, Darmstadt und der ganzen Bergstrasse wurde das Erdbeben am Sonntag Morgens um 3 Uhr und 6 Uhr gespürt. Es war so heftig, daß die meisten Leute aus dem Schlaf geweckt und durch das donnernde Geräusch in Schrecken gesetzt wurden. Es machte Häuser, Betten, Schränke und Fenster zittern und sprengte die Thüren auf. Zu Zwingenberg dauerte die erste Erschütterung um 3 Uhr 30 Secunden und die zweyte gegen 6 Uhr 20 Secunden. Der Stand des de Lüschen Universal Barometers war 80 Pariser Zoll 2 Linien und des Reaumurischen Thermometers 7 Grad über dem Gefrierpunct. Der Wind wehte von Nord-Ost. Zu Gräfenhausen spürte man vom dritten Abends 8 bis den vierten 8 Uhr 7 Erdstöße. Zu Heppenheim war der Stoß so heftig, daß die Rathhausglocke verschiednemal anschlug und die Decke in einer Stube herab fiel.

Vermischte Nachrichten.

Die Salmischen Uflanen aus 8 Officieren und

90 Gemeinen bestehend, sind verabschiedet worden. Erstere haben einen Monat Gage und von letztern hat jeder 1 Dukaten Reisegeld erhalten. 3 Regimente Preussischer Truppen bleiben im Sold der Republik Holland. Man hat berechnet, daß die Besatzung in Amsterdam und die Preussen täglich der Stadt bey nah 10000 fl. zu stehen kommen.

Den 1sten November soll das Manifest und die Kriegserklärung gegen die Türken in Wien öffentlich angeschlagen und in allen Kirchen das Gebet angefangen worden seyn.

Zu Cadix sind aus den Philippinischen Inseln und aus der Havannah verschiedne Schiffe nebst dem Kriegsschiff Astuto angetommen, alle mit großen Reichthümern an Gold und Silber beladen. Auf dem letztern Schiff war auch der Regent von der Audiencia zu Mexico, der vor kurzem die Tochter des reichen Bergbauers, Marchese de Regla, mit einem Heirathsgut von vierhalb Millionen Gulden zur Frau nahm. Er selbst ist aus einer der reichsten Familien in Mexico. Als sein Vater starb, hinterließ er bey 45 Millionen Gulden, wovon er 12 Millionen dem König vermachte und den Rest unter seine 2 Söhne und 2 Töchter vertheilte. Der König von Spanien hat nun alle vier nach Europa berufen und den eben gedachten Regenten, gleich bey seiner Ankunft, zum Königl. Rath von Indien ernannt.

Ihro Majestät der König von Preussen haben allergnädigst geruht, dem bey der Hinderdammer-Schanze, ohnweit Wesop, verwundeten Hauptmann von Allerhöchster Generalstaab, Herrn von Massenbach, den Orden pour le Merite zu ertheilen, um demselben einen Beweis Allerhöchst Dero Zufriedenheit mit seinen Diensten und bewiesnen Bravour zu geben.

Am 31sten Dec. sahe man zu München Abends eine viertel Stund nach 7 Uhr ein schönes und wegen seiner vielen Abwechslungen, merkwürdiges Nordlicht. Diese öftre Erscheinungen machen noch immer die Frage allgemein: Was bedeuten dieselbe? Die Erfahrung lehrt; Sie bedeuten trockene, kalte Winter und nach den neußen Behauptungen, jedesmal 60 Tage ungefähr nach dem Neteore einen Schnee. Nach dieser letzten Regel soll es also den 5. 6. 10. und 31. Dec. schneien.

Den 20ten Sept. war in Mexina ein starkes Erdbeben, daß aber keine Folgen hinterließ. Ohngeachtet diese Stadt so sehr durch Erdbeben verheert worden, so hat sie doch gegenwärtig wieder bey 30,000 Einwohner.

AYER.